

Kompetenzmanagement im Trend

Kompetenzprofil an Volkshochschulen



Leander M. Duschl



Elke Schildberger

Am Beginn war's ein Projekt

Wie oft in den letzten Jahren war es ein EU-Projekt, das im Jahr 2000 die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen an der Volkshochschule Linz aktivierte. Mit der

Förderschiene Sokrates-Grundtvig gab es für drei Jahre die Gelegenheit, unter dem Titel „From competence to qualification“, international und national vernetzt an der Entwicklung und Sichtung von Verfahren zur Feststellung und Bewertung von – damals schwerpunktmäßig – sozialen und kommunikativen Kompetenzen – zu forschen. Anneliese Heilinger vom Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) begleitete uns im Projektbeirat. Die Ergebnisse waren durchaus beachtlich, die gesammelten Erfahrungen zahlreich und auch positiv, und doch hätte vermutlich das Projekt als bildungspolitisches Strohfeuer geendet – wie so viele vor und nach ihm –, hätte es da nicht eine Schweizer Beteiligung gegeben.

Der Schweizer Verband für Weiterbildung (SVEB) hatte am Projekt teilgenommen und unseren Blick für die in der Schweiz bereits existierenden Verfahren geschärft. Speziell das Kompetenzmanagement nach CH-Q hat unser Interesse geweckt, und nach einer vertrauensbildenden Kennenlernphase haben wir mit der Gesellschaft CH-Q, vertreten durch die Präsidentin Anita Calonder-Gerster, einen ersten Kooperationsvertrag zur Ausbildung von CH-Q-Portfoliobegleiter/innen geschlossen. Stichwort Vertrauen: Als Volkshochschule und damit als nicht dem Gewinn, sondern der Daseinsfürsorge verpflichtete Bildungseinrichtung unterscheiden wir uns habituell doch wesentlich von unseren schwerpunktmäßig berufsbildenden Mitbewerber/innen. Dies war sicher ein Pluspunkt für den Trägerverein „Chance Qualifikation (CH-Q)“, der eine seit 1993 schweizweit aktive Non-Profit-Organisation ist und mittlerweile Partner/innen in Holland, Belgien, Deutschland, Luxemburg und eben Österreich hat.

Die Umsetzung

Etwa zeitgleich mit der ersten CH-Q TrainerInnenbildung ist an der VHS Linz

das KOMPAZ (Kompetenzanerkennungszentrum) eingerichtet worden, die Projektbetreuerin von „From Competence to Qualification“ Elke Schildberger wurde als Leiterin berufen. Seitdem wird intensiv Kompetenzmanagement nach CH-Q – wir nennen es in Österreich „Kompetenzprofil“ – betrieben. Das bisherige Resultat heißt 500 Absolvent/innen in ganz Österreich. Das ist der Ausdruck einer durchaus pragmatischen Handlungsorientierung, die sich nicht mit einem „Das braucht schon noch Zeit ...“ bescheidet.

Für Hubert Hummer, Direktor des Wissensturms in Linz, war es die absolut richtige Entscheidung, in diesem Themenfeld frühzeitig zu handeln. Dies beweist einerseits der Umfang der bisherigen Aktivitäten, andererseits auch die Tatsache, dass die Expertise der Volkshochschule Linz im Bereich Kompetenzmanagement in verschiedene Projekte in- und außerhalb Oberösterreichs einfließt. Jüngstes Beispiel ist das Projekt „Du kannst was“, das vom Land Oberösterreich getragen wird und zum Ziel hat, Berufsabschlüsse auf einem neuen Weg über die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen zu erwerben. Das im Projekt eingesetzte Instrument zur Dokumentation und Validierung informell erworbener Kompetenzen wurde unter Leitung des Kompetenzanerkennungszentrums der Volkshochschule Linz erarbeitet und wird derzeit erstmals erprobt.

Das Verfahren

Das „Kompetenzprofil“ ist ein Portfolioverfahren, das in vier etwa fünfstündigen Workshops umgesetzt wird. Eine detaillierte Arbeitsmappe gibt den roten Faden vor, die speziell geschulten Trainer/innen steuern den Prozess. CH-Q (das Kompetenzprofil) hat das Ziel, Klarheit über die eigenen Kompetenzen zu schaffen und sie dann – durchaus auch laubahn- beziehungsweise karriereorientiert – zu managen. Das trifft sich nicht zufällig mit Konzepten wie dem lebenslangen Lernen, sondern das Kompetenzprofil kann durchaus auch als privates lebensbegleitendes Bildungs- und Karriere-Navigationssystem genutzt werden. Dass dabei vor allem informell erworbene – bisher eventuell verdeckte – Kompetenzen aufgezeigt und aktiviert werden, ist beabsichtigt und erklärt den Erfolg des Verfahrens vor dem Hintergrund der aktuellen bildungspolitischen Diskussion.

Eine beispielhafte Aufzählung bisheriger

Qualifikationen und Kompetenzen sind Schlüssel zu guten Jobs und Karriere. Nachgewiesen werden sie durch Matura, Studium, Lehrgänge und Abschlusszertifikate. In den letzten Jahren ist dabei einiges in Bewegung geraten. Auch und gerade an Volkshochschulen, an denen es zunehmend Instrumente zur Erfassung informell erworbener Kompetenzen gibt. Über das aus der Schweiz kommende und an der VHS Linz eingeführte „Kompetenzprofil“ informiert dieser Beitrag. Eine umfassende Evaluation dokumentiert praktische Erfolge.

